
Prävention im Erzbistum Köln – Ein Überblick

Organisation und Aufgaben

- Am 01.04.2011 trat nach intensiver Vorbereitung die Präventionsordnung im Erzbistum Köln in Kraft. Mit der Umsetzung dieser Ordnung ist der Präventionsbeauftragte im Erzbistum Köln, Oliver Vogt, beauftragt. Er nimmt seine Aufgaben seit dem 01.01.2012 in einer Stabsstelle wahr, die direkt dem Generalvikar zugeordnet ist.
- Die Präventionsordnung regelt folgende Bereiche:
 - Entwicklung und Strukturierung des umfangreichen Schulungsprogramms
 - Organisation der weiteren Anforderungen der Präventionsordnung, z.B die Einholung von erweiterten Führungszeugnissen und die Unterzeichnung einer Selbstverpflichtungserklärung
- Im Erzbistum Köln werden Präventionsschulungen unterschiedlicher Dauer angeboten. Die Zuordnung der Teilnehmenden zu den einzelnen Schulungstypen richtet sich nach der beruflichen Tätigkeit und der Intensität des Kontaktes mit Kindern und Jugendlichen. Schulung Typ A entspricht einer Halbtages Schulung, Typ B entspricht einer Tages Schulung und Typ C entspricht einer zweitägigen Schulung. Nach dem Besuch einer Schulung müssen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen.
- Die Schulungen vermitteln umfangreiche Informationen zum Thema „Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“, denn Wissen schafft Sicherheit. Ziel ist die Sensibilisierung für die Thematik der sexualisierten Gewalt. Darüber hinaus haben die Schulungen das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Handlungsempfehlungen und Verfahrenswege aufzuzeigen, damit sie angemessen reagieren können, wenn sie von einem Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt erfahren oder diesen vermuten.

Zahlen und Daten

- Von September 2012 bis Mitte 2013 (30.06.) sind im Erzbistum Köln insgesamt ca. 1.000 Schulungen mit zusammen ca. 24.000 Teilnehmenden durchgeführt worden. Geschult wurden z.B.:
 - Ca. 5.000 Erzieherinnen und Erzieher in Katholischen Kindertageseinrichtungen
 - Ca. 1.290 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst
 - Ca. 1.300 Lehrerinnen und Lehrer der Erzbischöflichen Schulen
 - Ca. 10.000 ehrenamtlich tätige Personen in Kirchengemeinden
 - Ca. 2.600 Gruppenleiterinnen und -leiter in den Jugendverbänden
 - Ca. 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den so genannten Folgediensten, d.h. Küster, Organisten, Chorleiter, Hausmeister etc.
 - Ca. 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Generalvikariat
 - Bei den hauptamtlich tätigen Personen im Erzbistum Köln sind somit, bis 30.06.2012, je nach Abteilung zwischen 62% und 65 % aller Mitarbeitenden geschult.
- Für die Schulungen, gerade in den Kirchengemeinden, hat die Stabsstelle Präventionsbeauftragter bis zum 30.06.2013 in 14 jeweils zweitägigen Kursen 152 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet. Diese sind damit berechtigt, *in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen* zu schulen.

Hinzu kommen 205 Referentinnen und Referenten, die ebenfalls bis zum 30.06.2013 in insgesamt 13 jeweils dreitägigen Kursen ausgebildet wurden und berechtigt sind, *sämtliche Zielgruppen* auch trägerübergreifend zu schulen.

- Seit Sommer 2011 haben im Erzbistum Köln ca. 20.000 haupt- und nebenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweiterte Führungszeugnisse vorgelegt. In einem Fall führte die Vorlage zu arbeitsrechtlichen Konsequenzen. Bei jeder Neueinstellung muss ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt werden.
- Die Stabsstelle hat in den letzten zwei Jahren darüber hinaus eine Reihe von Fachtagungen angeboten. Themen waren z.B die Einführung des neuen Bundeskinderschutzgesetzes, die Frage nach dem Umgang mit betroffenen Personen, die als Teilnehmer eine Schulung besuchen, sowie der regelmäßige fachliche Austausch mit den Referentinnen und Referenten. Dieser Bereich wird weiter ausgebaut.
- Durch die flächendeckende Sensibilisierung für diese Thematik kommt es zu verstärkten Anfragen an die Stabsstelle Präventionsbeauftragter, auch von außerhalb kirchlicher Strukturen und Bereiche. Hier werden insbesondere Erfahrungen im Rahmen der täglichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen angesprochen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten hier eine erste Beratung und Einschätzung und koordinieren gegebenenfalls das weitere Vorgehen vor Ort.
- Die Stabsstelle Präventionsbeauftragter hat eine Reihe von schriftlichen Informationen herausgegeben. Aktuell ist vor den Sommerferien in einer zweiten Auflage der Flyer „Kinderrechte unterwegs“ erschienen. Er richtet sich an Leiterinnen und Leiter von Ferienfahrten und soll einige wichtige Fragen aufzeigen, die vor einer Ferienfreizeit zu besprechen und zu beachten sind. Darüber hinaus ist die Telefonnummer des „Unterwegs Telefons“ angegeben. Es bietet Leiterinnen und Leitern die Möglichkeit, sich in Situationen, in denen sie unsicher sind, beraten zu lassen.

Website

- Das Internet-Portal www.praevention-erzbistum-koeln.de bietet umfangreiche Informationen, unter anderem zu Beratung und Hilfe, rechtlichen Grundlagen, Handlungsempfehlungen in Verdachtsfällen sowie Materialien, Downloads und weitere Links. Es versteht sich damit als bewusst niederschwelliges und zugleich umfassendes Angebot für alle, die sich mit dem Thema Prävention und sexualisierte Gewalt befassen.

Ausblick

- Im Herbst 2013 beginnen die Präventionsmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Bereich der sogenannten „Erwachsenen Schutzbefohlenen“. Dabei handelt es sich um Personen in Fürsorge oder Obhut kirchlicher (auch ehrenamtlicher) Mitarbeiter mit besonderer Sorgspflicht. Dies betrifft die Behinderten-, Kranken- und Altenpflege, aber auch die Psychiatrie.
- Ebenfalls im Herbst 2013 steht die Implementierung von „Institutionellen Schutzkonzepten“ an. Zukünftig ist jeder Träger verpflichtet, ein solches Schutzkonzept zu entwickeln. Darin sollen alle Maßnahmen beschrieben werden, die in den jeweiligen Trägerstrukturen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, aber auch von „Erwachsenen Schutzbefohlenen“ umgesetzt und festgelegt wurden. Hier wird die Stabsstelle Präventionsbeauftragter die Träger beraten und unterstützen.
- Neben den formalen Präventionsmaßnahmen ist auch die Entwicklung von Präventionsprojekten für Kinder und Jugendliche eine wichtige Aufgabe für die Zukunft. Hier gibt es zur Stärkung junger Menschen bereits sehr gute Aktivitäten auch nichtkirchlicher Träger. Wir werden prüfen, inwieweit wir solche Projekte für den kirchlichen Bereich gewinnen können. Daneben wird aber auch die Entwicklung eigener Präventionsprojekte angegangen.